

Report - Beiträge zur Hochschuldidaktik

Band 41

**Elkedagmar Heinrich /  
Michael Rentschler (Hrsg.)**

**Frauen studieren Technik**

Bedingungen - Kontext - Perspektiven

Shaker Verlag  
Aachen 2003

**Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2003

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-1791-6

ISSN 1612-1961

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: [www.shaker.de](http://www.shaker.de) • eMail: [info@shaker.de](mailto:info@shaker.de)

**Elkedagmar Heinrich / Michael Rentschler: Frauen studieren Technik. Bedingungen – Kontext – Perspektiven. Report – Beiträge zur Hochschuldidaktik, Band 41. Shaker Verlag: Aachen 2003, 233 S., 35,80 Euro**

Frauen studieren Technik – aber immer noch viel zu selten!

Damit ist nicht nur ein gleichstellungspolitisches, sondern auch ein gesamtgesellschaftliches Problem angesprochen, das mittelfristig sogar die Wettbewerbsfähigkeit des „Standorts Deutschland“ betrifft.

Die Beiträge zu diesem Buch beleuchten den Hintergrund einer Entwicklung, die freilich auch die Chance bietet, entsprechend der Forderung des Grundgesetzes „auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken.“ Sie zeigen auf, welche Bedingungen gegeben sein müssen, damit Mädchen und junge Frauen ihre technische Begabung entdecken und zur Entfaltung bringen können.

Der Bogen reicht vom frühen schulischen Unterricht über die erforderlichen Maßnahmen an den Hochschulen bis hin zu einem modernen *Diversity-Management* in Unternehmen. Der Inhalt des Bandes ist also nicht leicht „auf den Punkt“ zu bringen, vielmehr ist sein ungewöhnlicher Facettenreichtum Programm.

Dabei ist es kein Zufall, dass sein Entstehen einer Initiative der Studienkommission für Hochschuldidaktik an Fachhochschulen (des Landes Baden-Württemberg) zu verdanken ist. Denn gerade aufgrund ihrer programmatischen Nähe zur Praxis haben Fachhochschulen ein besonderes Gespür für bildungspolitische Schieflagen. Und der Anspruch wissenschaftlich fundierter Didaktik erschöpft sich nicht in „Reparaturarbeiten“, sondern hat gerade auch strukturelle Probleme im Auge.

Dementsprechend haben Herausgeberin und Herausgeber namhafte Autorinnen und Autoren gewinnen können, die ohne ideologische Scheuklappen, aber in aller Deutlichkeit den Finger auf die Wunde überkommener, androzentrisch geprägter Strukturen und Gepflogenheiten an Schule und Hochschule legen. Dabei wird vor allem deutlich, dass geschlechtsspezifische Studienfachwahlen sich wesentlich dem Umstand verdanken, dass die Frage des „sozialen Geschlechts“ (*gender*) im Bewusstsein der Verantwortlichen noch kaum verankert ist. Überkommene Curricula – um nur ein Beispiel zu nennen – sind keineswegs einer gleichsam „natürlichen“ Fachsystematik geschuldet, sondern in einem historisch gewordenen, vielfach überholten Kontext entstanden.

Zugleich kann an diesem Beispiel deutlich werden, dass es nicht allein darum gehen kann, „frauengerechte“ Studiengänge zu etablieren, sondern vor allem um die Abkehr vom Mythos einer (männlich dominierten und assoziierten) Technik „an sich“ zugunsten der Implikation ihres sozialen Kontextes.

Wo und soweit dies geschieht, lässt sich eine Sentenz des großen Pädagogen und Physikdidaktikers MARTIN WAGENSCHN verifizieren: Was gut ist für Mädchen, ist auch gut für Jungen – nicht aber umgekehrt!